



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1925

364 (8.8.1925) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-223023](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-223023)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Belegpreis: In Mannheim und Umgebung drei bis fünf Pfennig, in den übrigen Orten vier bis fünf Pfennig. Bei Abnahme von 100 Exemplaren 25% Rabatt. Bei Abnahme von 500 Exemplaren 35% Rabatt. Bei Abnahme von 1000 Exemplaren 45% Rabatt. Bei Abnahme von 2000 Exemplaren 55% Rabatt. Bei Abnahme von 5000 Exemplaren 65% Rabatt. Bei Abnahme von 10000 Exemplaren 75% Rabatt. Bei Abnahme von 20000 Exemplaren 85% Rabatt. Bei Abnahme von 50000 Exemplaren 95% Rabatt. Bei Abnahme von 100000 Exemplaren 100% Rabatt.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro Anzeigenspalt für 10 Tage 1,50 M., für 20 Tage 2,50 M., für 30 Tage 3,50 M., für 40 Tage 4,50 M., für 50 Tage 5,50 M., für 60 Tage 6,50 M., für 70 Tage 7,50 M., für 80 Tage 8,50 M., für 90 Tage 9,50 M., für 100 Tage 10,50 M., für 120 Tage 12,50 M., für 150 Tage 15,50 M., für 180 Tage 18,50 M., für 200 Tage 21,50 M., für 250 Tage 26,50 M., für 300 Tage 31,50 M., für 350 Tage 36,50 M., für 400 Tage 41,50 M., für 450 Tage 46,50 M., für 500 Tage 51,50 M., für 600 Tage 61,50 M., für 700 Tage 71,50 M., für 800 Tage 81,50 M., für 900 Tage 91,50 M., für 1000 Tage 101,50 M.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Die heutige Sturmfixung des Reichstags

Eine Kanzlerrede über die Zollfragen

Berlin, 8. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Das Gewitter, das sich gestern im Reichstag angekündigt, und heute früh in den Blättern zusammengezogen hat, ist nun in den Vormittagsstunden im Reichstagsplenum niedergegangen. Schon zu Beginn, als sich der Saal so ziemlich bis auf den letzten Platz gefüllt und auch das Kabinett sich fast vollständig an der Regierungstrade versammelt hatte, schlug die Gewitterstimmung alles in Bann. Es ging auch sofort los, als der Präsident erklärte, daß ein Antrag der Regierungspartei, die Redezeit bei der Zollvorlage für jede Fraktion auf insgesamt 4 Stunden zu beschränken, vorliege. Davon soll eine Stunde für die Generaldebatte verwendet werden, 2 Stunden auf die Industrie- und Agrarzölle und eine Stunde auf die anderen Zollangelegenheiten. Raum hatte Herr Lohse das mitgeteilt, da entstand, wie zu erwarten, bei den Sozialdemokraten und vor allem bei den Kommunisten

die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft könne ein Volk nicht leben. Auch der Gesichtspunkt der Wirkung für die große Masse wird im Auge behalten werden. Die Bevölkerung müsse vor allem, um leben zu können, Arbeitsmöglichkeit haben.

Hier brach von neuem

ein ohrenbetäubender, fürchterlicher Lärm

los, der den Kanzler doch aus der Ruhe bringt. Er sagt, auf die Kommunisten weisend: „Das deutsche Volk ist wirklich beklagenswert. In diesem Augenblick stürmen die Kommunisten an die Tribüne und es hat den Anschein, als ob sie handgreiflich werden wollten. Herr Lohse, der sich bisher nur auf Ordnungsrufe beschränkte, schwenkt unausgesetzt die Glocke und erklärt endlich, als sich der Sturm ein wenig gelegt hat, mit vor Erregung heiserer Stimme, er werde jetzt von dem letzten geschäftsordnungsmäßigen Mittel Gebrauch machen. Das wirkt. Die Kommunisten ziehen sich auf ihre Plätze zurück und der Kanzler kann fortfahren. Wichtig sei vor allem die Schaffung einer gewissen Sicherheit der Produktionsgrundlage. Dies sei der Zweck der Zollgesetzgebung. Als der Kanzler die Notwendigkeit betont, die Lage der Verbraucherschaft zu berücksichtigen, zumal ein großer Teil der deutschen Bevölkerung in ärmerlichen Verhältnissen lebe, bricht von neuem Lärm los. „Fast hat es den Anschein, als wolle der Präsident den Saal verlassen und damit die Sitzung aufheben. Aber er resigniert und blüht um Ruhe und wartet mit dem Kanzler bis der Lärm vorbei ist. Zur Verbilligung der Lebensmittel werde die Reichsregierung die Ermäßigung der Umsatzsteuer bereits am 1. Oktober eintreten lassen. Die beiden bisherigen Entungen der Umsatzsteuer hätten auf die Preise eine hinreichende Wirkung gehabt. Die Lage der Wirtschaft lasse die Erwartung zu, daß die preissteigernden Ursachen in Zukunft weggelassen würden, und zum Schluß seiner Rede richtete der Kanzler

einen Appell an gewisse Kreise.

der fast wie eine Volksschrei klang: „Ich richte heute von dieser Stelle aus an alle Stellen des wirtschaftlichen und öffentlichen Lebens und namentlich an die Länder und Gemeinden die dringende Aufforderung, die Reichsregierung bei ihrem Bestreben, eine grundsätzliche Wendung in der Preisgestaltung herbeizuführen, zu unterstützen. Wettbewerb und das gute Beispiel sind die entscheidenden Kräfte, auf deren Auswirkung auch die Reichsregierung hinarbeiten muß. Neben der Arbeit der öffentlichen Gewalten bietet sich hier ein weiteres Betätigungsfeld für die volkswirtschaftliche Einsicht und die vaterländischen Denker der wirtschaftlichen Organisationen. Dem Zollkompromiß stimmt die Reichsregierung zu. Es bringt eine Reihe von Verbesserungen der Regierungsvorlage. Die anderen Änderungen glaubt die Regierung im Rahmen dieses vorläufigen Gesetzes als tragbar bezeichnen zu können. Von entscheidender Wichtigkeit ist aber, daß die Zollvorlage jetzt in unmittelbarem Anschluß an die Aufwertung und Steuererhöhung verabschiedet wird, damit die Reichsregierung für die Handelsverträge eine feste Grundlage zum Aufbau der deutschen Wirtschaft hat.

Vor Erregung heiß, kürzt Herr Weis von den Sozialdemokraten auf die Tribüne und beantragt neuerdings eine Unterbrechung der Sitzung auf zwei Stunden. Auch sie wird abgelehnt. Dann zieht Herr Silberding vom Leder und setzt im großen und ganzen das gestern angesprochene Duell zwischen Zentrum und Sozialdemokraten fort.

Nach dem sozialdemokratischen Redner lassen die Regierungsparteien durch einen Zentrumsgesandten eine Erklärung abgeben, die in Ton und Inhalt mit den Ausführungen des Kanzlers übereinstimmt. In ihr wird vor allem das vertrauensvolle Zusammenarbeiten der Koalitionsparteien mit der Reichsregierung betont. Die Regierungsparteien sind entschlossen, dem Gesetzentwurf in der Fassung der Ausschussvorlage zuzustimmen.

Bei der folgenden Rede des Kommunisten Hörnie tritt die übliche Beere ein. Anscheinend haben sich die Parteien zu Beratungen zurückgezogen.

Wieder Viertelsjahreszahlung an Beamte!

Gegenüber der Beratung über die Beförderungsbesserung wurde die Regierung von Vertretern der Regierungsparteien interpelliert, warum sie mit der Wiedereinführung der vierteljährlichen Gehaltszahlung noch nicht begonnen habe. Die von der Regierung gemachten Zusagen müßten unbedingt gehalten werden. Man erwarte, daß nunmehr in Kürze den Forderungen nachgegeben werde. Die Regierung erklärte, daß sie grundsätzlich bereit sei, das Gehalt vierteljährlich zu zahlen, daß aber der Zeitpunkt jetzt noch nicht günstig sei. Abg. Schulz-Steglich (Dem.) hat nunmehr einen Gesetzentwurf eingebracht, der die Einführung der vierteljährlichen Zahlung mit dem 1. September fordert.

* Keine Vermögenssteuervorauszahlung am 15. August. Das Reichsfinanzministerium weist darauf hin, daß nach dem vom Reichstag verabschiedeten Vermögenssteuergesetz auf die Vermögenssteuer für das Kalenderjahr 1925 lediglich zwei Vorauszahlungen und zwar am 15. Februar und 15. November die Zahlungen in Höhe von je ein Viertel des im Vermögenssteuergesetz für das Kalenderjahr 1924 festgesetzten Steuerbetrages zu entrichten sind. Die sonst am 15. Mai und 15. August zu entrichtenden Vorauszahlungen bleiben also in diesem Jahre untergehen.

Rückblick und Vorschau

Der Reichstag der Arbeit — Mehrheit und Opposition — Die „reaktionäre“ Sozialdemokratie — Das Heibelberger Programm

Der Monat August fängt neuerdings an, in der politischen Geschichte Deutschlands eine besondere Rolle zu spielen. Dreimal hintereinander haben in ihm bedeutungsschwere Entscheidungen getroffen. 1923 sah er das Ende des Kabinetts Cuno und den Beginn der Reichstagsregierung Stresemanns und mit ihr den Anfang der Liquidation des verlorenen Kampfes. 1924 erlebten wir den erbitterten Kampf um die Seele der Deutschnationalen, damit das Bonndener Abkommen rechtzeitig bis zum Monatsende unter Dach und Fach gebracht würde. Und in diesem Jahre erlebte der Reichstag in seiner übermenschlichen Arbeit das große Finanzreformgesetz, das den 7 Milliardenhaushalt des Deutschen Reiches in Ordnung bringen soll. Durch die drei Augusttagen gekennzeichnet, sehen wir eine Kaufstriebe vor uns, in der jetzt gewissermaßen der Ring der wirtschaftlichen Belastung abgeschlossen wird. Ob alle Blüten reifen, wird sich erst noch zu erweisen haben. Aber angesichts des Abzugs der Einbringlinge aus der Ruhr und der nunmehr endlich bevorstehenden Befreiung auch der Sanitätsstädte darf man der Hoffnung vertrauen, daß nach Erfüllung der ersten Hälfte des Wahlversprechens der neuen durch Stresemann inaugurierten Politik „Durch Opfer und Arbeit zur Freiheit“ nunmehr der Arbeit nach der Beizurechtigkeit, Opfer zu bringen, der Lohn der Freiheit winkt.

Arbeit, schwere und verantwortungsvolle Arbeit in bisher kaum gekanntem Ausmaß hat vor allem der Reichstag geleistet. Von den drei großen Materien der Aufwertung, der Steuerreform und der Zollgesetzgebung, sind die beiden ersten einschließlich des zeitweilig überaus kritischen Finanzausgleichs zwischen dem Reich und den Ländern in die Scheuer gefahren. Noch harzt das stöckige Problem der Zolltarife der Lösung. Man wird aber annehmen dürfen, daß auch hier der letzte Kompromiß nach den unendlich vielen anderen gefunden wird. Freilich, ohne etwas sanfter Gewalt wird es auch hier nicht abgehen. Es ist nun einmal im parlamentarischen Regime nicht zu vermeiden, daß das sonst so hochgepriesene Mehrheitsprinzip der Demokratie auch einmal jene trifft, die es sonst gerne verwenden, um die anderen zu schlagen. Wenn sich dabei die demokratische und noch mehr die sozialdemokratische Presse ereizt und sich gebärdet, als ob sich das Verhalten der Regierungsparteien mit diktorianischen Verfolgungen oder Dragonaden Ludwig XIV. auf eine Stufe stellen ließe, ist dies ein freches mit Feindwischen und gleichzeitig ein Zeichen großer Ungeheuerlichkeit. In den Zeiten, als die Linke die Mehrheit hatte, also vor allem in der Weimarer Nationalversammlung, wurden Bedenken, Anregungen und Wünsche der Opposition rücksichtslos niedergestimmt. Gerade diese Reichsfinanzgesetzgebung, die im Laufe der Jahre zu unerträglichen Folgen führte, und jetzt wieder reformiert werden mußte, wurde von ihrem geistigen Vater Erberger mit der trivialen „Begründung“ durchgedrückt: „Was kümmern mich Ihre Gründe! Ich habe die Mehrheit!“ Die gegenwärtige Mehrheit ist nicht in die Fußstapfen Erbergers getreten. Sie hat sich berechtigten Bedenken der Opposition nicht verschlossen, wenn sie auch natürlich nicht in allen Punkten nachgeben konnte. Aber dem hauptsächlichsten Stein des Anstoßes, der Umsatzsteuer, sind doch einige Ecken und Kanten abgeschliffen worden, und auch bei der Einkommensteuer konnten verschiedene unbillige Härten vermieden werden. Wie sehr die Oppositionspresse die Unwahrheit sagt, wenn sie von der „brutalen Niederknüpfung der Opposition“ erzählt, beweist der Katalog der Verbesserungen, deren Durchsetzung sie sich rühmt. Im übrigen ist der ganze Streit müßig. Gerade unsere Linie pflegt sonst die westliche Demokratie über den Schellentönig zu loben. Aber gerade im englischen Unterhaus, dem geprüften Muster parlamentarischen Gebarens, ist es gang und gäbe, daß die regierende Mehrheit, wenn es not tut, rücksichtslos ihren Willen durchsetzt. Eine Kompromisslust, wie sie im Reichstag üblich ist, freilich eine Folge der Vielheit der Parteien, ist bei den allerdings vereinfachteren Verhältnissen im englischen Unterhaus unbekannt. Die jeweilige Opposition im Unterhaus findet an einem derartigen Verhalten der Mehrheit nichts dabei, weil sie schließlich im Fall ihrer Herrschaft genau so handeln würde. Im Reichstag sind denn auch bald die wilden Schreier nach Obstruktion verstummt und im Lauf der letzten Tage und Wochen hat sich so etwas wie ein neuer parlamentarischer Kommentar entwickelt, mit dem alle Teile verhältnismäßig zufrieden waren. Daß die Regierungsmehrheit nach der getragenen zwölfstündigen Sitzung sich ihres Erfolges freute, ist begreiflich. Wenn auch voraussichtlich die Steuererhöhung in der Folge manche Veränderungen werden erfahren müssen, ist doch der Grund gelegt worden, auf dem man aufbauen kann.

Das Verhalten der Opposition verdient noch einige Kommentierung. Leber die absolut negative Einstellung der Nationalen und der Kommunisten ist kein Wort zu verlieren. Dagegen verdient die Art und Weise, wie die demokratische Partei ihre Opposition durchführte, Anerkennung. Wenn sie auch in ihrer Gesamtheit gegen die Gesetze gestimmt hat, so hat sie sich doch nicht der Bläulerei entzogen. Ihr Verhalten gleicht also dem der Deutschen Volkspartei in Weimar und im Reichstag während der Jahre 1920 und 1921. Die Politik der Sozialdemokratie dagegen wird von Tag zu Tag unverständlicher. Daß sie als Hauptträger der Opposition über die Vorfeldkämpfe hinaus versucht, die Positionen des Gegners zu berennen, ist ihr gutes Recht. Aber ihre Strategie erinnert lebhaft an den chinesischn-japanischen Krieg, in dem die Chinesen den technisch auf das modernste ausgerüsteten Japanern mit hölzernen Kanonen und alten Vorderladern entgegentraten. Das bekannte Urteil über die Bourgeoisie gilt auch für die Sozialdemokraten: „Sie haben nichts gelernt und haben nichts vergessen!“ Sie, die den anderen immer vorhalten, daß sie umzulernen hätten, kämpfen unentwegt mit den alten Wortmühen aus den Urjahren der Partei von 1890 und noch früher. In der Tat, kein alter Bodenhalter war so verstaubt, daß er nicht doch noch während der Debatten in den vergangenen Wochen eine fröhliche Urständ gefeiert hätte.

Daß mit einer derartigen Politik nichts oder zum mindesten nicht viel erreicht wird, liegt auf der Hand. Dennoch ist sie den Nationalen gegenüber innerhalb der Sozialdemokratie noch viel zu mißbillig. Das beweist die Kritik, die am vergangenen Sonntag auf einem Vorlesung der Berliner Bezirksorganisation der SPD, geübt wurde. Einige Sprecher verurteilten die Reichstagsfraktion auf dem Hintergrund der Kommunisten, die es allein richtig verstanden, sich an der Spitze zu stellen. Nun ist aber bekannt, daß den prominenten Führern der Sozialdemokratie um eine Obstruktion gar nicht zu denken ist. Sie sind zu sehr an der Arbeit gewöhnt, als daß sie sich nicht an der Arbeit beteiligen würden. Aber nicht wundernehmen, daß sie sich nicht an der Arbeit beteiligen werden, und andere erklären, daß man den Parlamentarismus nicht diskreditieren dürfe, besonders die

Gefahr der fortwährenden Passivität der Handelsbilanz beseitigt werde. Bei unseren Handelsverträgen wird also jetzt festgelegt werden, wie hoch die Zollsätze in Wirklichkeit sind. Mit Ausnahme der Wundschäfte seien in der Zollvorlage die autonomen Zölle vorgegeben. Die Agrarzölle sind auf die normale Höhe geregelt worden. Hier unterbricht den Kanzler zum erstenmal ein lang andauernder Lärm. Die zollfreie Einfuhr einer erheblichen Menge Getreidestärke birde eine Erleichterung für die Verbraucher. Die gegen die Zollvorlage erhobenen Einwendungen gingen davon aus, daß für Deutschland eine zollfreie Wirtschaft zuträglich wäre, aber das Reich befände sich in einer Zwangslage durch das Zollschutzsystem der anderen. Ohne

ten Parlamentarismus nicht, der ja die höchste Stufe der Republik sei. Die Partei könne daher die Politik und Steuerpolitik nur mit den Mitteln sozialer Opposition im Rahmen der Verfassungsordnung des Parlamentarismus bekämpfen, und sie habe mit dieser Politik einen viel größeren Erfolg erzielt, als sie hätte erzielen können, wenn sie Konstruktiv getrieben hätte. Diese Worte Bernheim enthalten das bemerkenswerte Eingeständnis, daß die Sozialdemokratie eigentlich gegen Zoll und Steuern nichts einzuwenden habe. Im übrigen war noch von Interesse die Annahme eines Antrages, der den Parteivorstand aufforderte, dahin zu wirken, daß die Wahlen im Jahre bei offiziellen Reden solche Worte zu wählen, die keinen Zweifel an der Zugehörigkeit der Betroffenen zu der SPD. aufkommen ließen. Als Begründung dieser Forderung wies die Antragsteller auf die Rede des Oberpräsidenten von Preußen hin, die dieser beim Scheiden Hindenburgs aus Hannover gehalten habe! Wiso Vorgesetzter für die Redner der Reichstags!

Der bevorstehende Heidelberger Parteitag der Sozialdemokratie wird zweifellos zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den beiden Richtungen führen. Auf der einen Seite stehen die aktiven und demokratischen Parlamentarier, die etwa die Rolle der früheren Revisionisten Bernheim spielen. Auf der anderen Seite befinden sich die Unentschiedenen, die sich in der Hauptsache aus den früheren Unabhängigen zusammensetzen. Sie sind es vor allem, die bei der Abfassung des neuen Parteiprogramms die Ausschüsse anregen haben. Dr. Richard Bahr, unser Berliner Vertreter, hat für sie die treffende Bezeichnung „Marxbarde“ gewählt, weil der neue Entwurf eine noch lebhaftere Bewandlung zum Erfurter Programm hin und um marxistischer Rechtschaffenheit bedeutet, als das Göttinger Programm. Die Präambel, der grundlegende internationale Teil kommt diesem im Wortlaut mit dem Dekret von Genève überein. In dem Gesamtprogramm, das für alle Dinae und noch einmal, vom Obersten bis hinunter zum Problem des Kreislaufes eine handliche Formel zu finden beabsichtigt ist, gibt sich die Sozialdemokratie, wie einst in ihrer Sündenzeit, als Arbeiterpartei. Die Erinnerung daran, daß sie unzulänglich in Reich und Ländern den Staat zu erhalten und auch in andere Schichten hinüberzuweisen versucht hat, scheint ihr erloschen zu sein. Man ist Arbeiterpartei sans phrase und ist Klientelpartei. Und hat, abgesehen man Reich und Länder Präsidenten und Minister ohne Zahl, zum Staat nun wieder kein Verhältnis. Das Kapital über internationale Politik ist von einer anderen stupenden Trübsinnigkeit. Ein paar positive Forderungen, das Selbstbestimmungsrecht der Völker, über das nachher alle Welt bei uns einig wurde, schließlich ein bisschen Panuropa. Vom Staat ist in diesem Kapitel, das doch von der Selbstbehauptung von Staat und Nation zu sprechen hätte, überhaupt nicht die Rede. Weltwirtschaft, die sozialdemokratischen Sünden nicht allein zu Berg. Das Erfurter Programm bis zu dem neuen Heidelberger bezieht man sich im Kreis. Man wird sich auch weiterhin in ihm bewegen, solange man den Marx-Engelschen Relativitätslehre auf dem Fuß durch die Lebenswirklichkeit mitschleift. Entschieden wird erst möglich, wo die dogmatische Gehirnenheit aufhört. Es bleibt ein wenig paradox, aber es ist wirklich nicht so unrichtig: Internationalität ist diese deutsche Sozialdemokratie eine Reaktion. Das kann sich ändern. Die Sozialdemokratie mag wieder eine sozialpolitische Partei werden. Sie war es im Kreis und auch nach dem Zusammenbruch schon einmal. Da schien sie das Verhältnis zum Staat gefunden zu haben, das, wie dieser neue Programmtext zeigt, bis auf die letzte Erinnerung an ihrem Vorstellungsreis entscheidend.

Während der Sozialdemokratie, die schon auf dem besten Wege war, eine demokratisch-sozialistische Arbeiterreformpartei auf nationaler Grundlage zu werden, wiederholt sich Althergebrachtes: „In eigener Hand hat man sich selbst!“ Sie steht vor der Entscheidung, sich weiter am Staat zu beteiligen, den sie selbst mit geschaffen hat, oder sich auszuschließen. Im ersten Falle muß sie den alten Ballast über Bord werfen, im zweiten verurteilt sie sich selbst zur Einfluchtlosigkeit. Das ein Ableben ist ja noch mehr, eine Staatsfeindschaft, im Interesse der Weiterentwicklung Deutschlands nicht zu wünschen wäre, braucht nicht erst weiter ausgeführt zu werden. Da nach innerhalb der Sozialdemokratie viele Erkenntnisse durchaus vorhanden sind, darf man schließlich nicht alle Hoffnung aufgeben, daß auf dem Dehland des Parteiparlamentarismus noch einige Findungsblitze der Vernunft lagern werden.

Kurt Fischer

Erhöhter Brotpreis in Mailand

— Mailand, 8. Aug. Der Brotpreis in Mailand wird von heute ab um 25 Centesimi erhöht werden.

* Rumänien gegen die europäische Donaukommission. Nach einer Meldung aus Bukarest veröffentlicht Außenminister Dava eine Erklärung, in der die Entscheidung der europäischen Donaukommission über die Donaustraße zwischen Gölös und Braila als gleichmäßig bezeichnet wird. Bei aller Achtung vor dem Völkerbund könne Rumänien diese Entscheidung nicht annehmen.

* Ein stilles Appell an den Völkerbund. Wie aus Ungarn gemeldet wird, bereitet die ungarische Regierung einen Appell an den Völkerbund und an die Mächte vor, durch den sie, gestützt auf den Bericht der Völkerbundkommission die Rückgabe des Billalets Russen an die Türkei fordern wird.

Die Sünde der Längerin Magda Sovany

Roman von Hermann Weid

34) (Nachdruck verboten.)
 Ich legte mich auf die Bauer. Ich folgte Mucani auf Schritt und Tritt. Das Dienstmädchen der Frau von Rezel bestand ich, doch es half mir keine Herrin mit Mucani belauschen solle. So erfuhr ich, daß Mucani die Absicht habe, nach München zu fahren und dort er nur noch sein Automobil erwarte.
 Auch in Mucanis Hotel hatte ich Kundschafter. Ich brachte dort in Erfahrung, daß Mucani vier Briefe aus Konstanz, von einem Karina Brest, erhielt; dessen Adresse brühte ich.
 Mucani schien sich gar keine Mühe zu geben, sich vor mir zu verbergen. Einige Male ging er an mir vorüber; er tat aber, als sei ich nicht da.
 Reduziert kam mein Kollege Hertrich aus Berlin, um dessen Entsendung nach Prag ich Herrn Streitscher gebeten hatte. Unser Plan war schnell gefaßt. Ich durfte Mucani fürs Erste nicht weiter verfolgen; das wäre gewiss gemessen. Hertrich, den Mucani nicht kannte, sollte an meine Stelle treten. In einem Automobil, das mir gemietet hatten, sollte Hertrich unauffällig Mucani auf dessen Fahrt nach München folgen. Ich aber wollte hierher vorausfahren, wobei mein Chef auch die Besondere sollte. Gemeinsam würden wir dann Mucani hier abfangen. So hoffte ich, am ehesten zum Ziele zu kommen.
 Gespannt waren Edert und Greven den Ausführungen des Detektivs gefolgt.
 „Ihr Plan ist ausgezeichnet!“ sagte Greven. „Kannst du mir sagen, welche Zwecke Mucani mit dieser Fahrt verfolgt, konnten Sie nicht in Erfahrung bringen?“
 „Wahrscheinlich nicht. Es erhebt mir aber mehr allem Zweifel, daß es sich nur um Fräulein Sovany handeln kann. Mucani scheint ihren Aufenthalt hier zu lassen. Er wird mich verführen, um mich abzuschleichen, um ungehindert seine Pläne verfolgen zu können.“
 „Und wenn Mucani unterwegs Verdacht schöpft und Ihrem Kollegen entwischt?“
 „Das ist kaum anzunehmen.“ erwiderte Braunfels. „Etwas Glück gehört auch zu unserem Beruf; hoffen wir, daß es uns diesmal treu bleibt.“
 In der Frühe des folgenden Tages erhielt Braunfels folgenden Telegramm: „Prag abgefahren. Hertrich.“
 „Jetzt ist die Regel aus dem Rohr!“ sagte Greven.
 „Nunmehr ging der Tag vorüber. Eine unvorhergesehene Spannung lag über den drei Männern. Jede Stunde konnte eine neue Entdeckung bringen.“

Die französische Niederlage in Syrien

V Paris, 8. Aug. (Von unserm Pariser Vertreter.) Nach den neuesten Informationen aus Syrien scheint sich jetzt die Lage in unermesslicher Weise zu verschärfen. Die ausländischen Drusen haben eine französische Kolonne angegriffen und zum Rückzuge nach Czraa gezwungen. Die Franzosen erlitten ernste Verluste, sowohl an Offizieren als auch an Mannschaften und Material. Es gelang den Aufständigen bei dieser Gelegenheit ein Geschütz und etwa 100 mit Lebensmitteln beladene Wagen zu erobern. Danach haben sie die Stadt Seipa besetzt. Im Kriegsministerium werden heute diese Hindernisse besichtigt. Man erwartet noch genaue Aufklärung durch den Gouverneur von Syrien, General Serrail.

Die Drusen bilden einen kriegerischen Volksstamm von ungefähr 200.000 Seelen. Sie bewohnen das Bergland an der Grenze zwischen dem unter französischen Mandat stehenden Syrien und Palästina, dessen Mandatarinhaber aber England ist.

Die „Times“ will aus Jerusalem eine Bestätigung der Nachricht von der Einnahme Seipas erhalten haben. Ein großer Teil der Besatzung und der französische Hauptmann seien gefangen genommen worden. Die französischen Hilfstruppen aus Damaskus seien noch nicht eingetroffen. Eine französische Abteilung sei in einen Hinterhalt geraten. Französische Flugzeuge hätten die Druser der Luftschiffen bombardiert. Ein Bataillon, das in Beirut nach Marokko eingeschifft werden sollte, erhielt Befehl, sich zu dem Aufstandsbereich zu begeben. Die französischen Behörden ergriffen ersonliche Maßnahmen, um Damaskus zu verteidigen. Der Aufstand dehnt sich aus.

Amerikanische Kritik

(Spezialabteilung der United Press)

— New York, 8. Aug. Das allgemein als franzosenfreundlich bekannte Blatt „Public Ledger“ wendet sich heute energisch gegen Frankreich und dessen imperialistischen Zielen in Marokko. Seit Jahren, sagt das Blatt, habe die französische Politik die alleinige Kontrolle über Marokko zum Ziele gesetzt. Wenn der marokkanische Feldzug in der Erweiterung des Reiches in das französische Kolonialreich enden würde, so würde dieser wahrhaft imperialistische Traum einer Herrschaft über ganz Nordafrika verwirklicht sein. Die französische Regierung, fährt das Blatt fort, ist zwar nicht imperialistisch, aber es wäre nicht das erste Mal in der Geschichte, daß eine Regierung in der Praxis eine ihrer tatsächlichen Absichten diametral gegenüberliegende Politik verfolgt.

Aus dem fremdenfeindlichen China

(Spezialabteilung der United Press)

— Peking, 8. Aug. Sechzig chinesische Dienstmädchen der hiesigen englischen Gesandtschaft, von denen einige schon über 20 Jahre in deren Diensten stehen, sind in den Streik getreten. Dieser Streik ist ein Symptom für die unter scheinbar ruhiger Oberfläche wachsende antienglische Bewegung, weswegen ihr eine über den Einzelfall hinausgehende Bedeutung beigelegt wird.

— Peking, 8. Aug. Freunde des vor kurzem bei einem Ueberfall auf eine Farm am Jungengraben ergriffenen amerikanischen Arztes Howard haben kürzlich einen Brief erhalten, in dem er schrieb, daß er von den Banditen auf behandelt und gepflegt wurde. Durch Ausübung seiner ärztlichen Kenntnisse hätte er sich eine angenehme Stellung unter den Banditen geschaffen. Trotz aller Bemühungen Offiziere und privater Kreise ist es bisher weder gelungen, Howards Aufenthaltsort festzustellen, noch die Bedingungen für seine Freilassung zu erfahren.

Der französische Bankangestelltenstreik

Der Arbeitsminister Du Rofour empfing am Freitag die Bankdirektoren, mit denen er lange über die Lösung des Bankangestelltenstreiks verhandelte. Die Bankdirektoren erklärten, daß die Forderungen der Bankangestellten unbegründet seien. Ihre Gehälter seien schon zu wiederholten Malen in Anbetracht auf die Teuerung erhöht worden. Ihre Forderungen würden eine finanzielle Verheerung darstellen, die die Banken nicht tragen könnten. Der Streik werde auch auf kommunizierten Elementen geleitet und es sei den Bankdirektoren nicht möglich, sich einem kommunistischen Ultimatum zu unterwerfen.

Obgleich der Arbeitsminister und noch mehr Kollegen diesen Standpunkt nicht zu teilen schienen und von der Beilegung der Forderungen der Bankangestellten überzeugt sind, vermeiden sie es, in dem Konflikt einen Druck auf die Bankdirektoren auszuüben, die ganz gut wissen, daß der Erfolg der Anleihe von den Banken abhängt. Für Gollaux sei die Lage außerordentlich heikel. Man habe oft gesagt, daß die politische Rehabilitierung Gollaux davon abhängt, ob es ihm möglich sein werde, die Finanzen zu sanieren. Das Sanierungsamt läge aber in erster Linie von der Anleihe ab und sei nun durch den Streik ernstlich gefährdet.

Die nächste Nachricht kam erst am folgenden Morgen. Sie betraf, daß Mucani in Eger übernachtet habe.
 Sie standen über die Karte gebeugt. Greven grünte sich nachdenklich im Bart.
 „Sonderbar! der kürzeste Weg nach München wäre doch über Pilsen! Was soll dieser Umweg bedeuten?“
 „Wahrscheinlich ist München nur ein fingeriges Ziel.“ sagte Edert sorgenvoll. „Und während wir hier warten, führt uns Mucani in anderer Richtung hinein!“
 Braunfels wollte davon nichts wissen.
 „Ich meine, wir sollten die nächsten Nachrichten ruhig abwarten.“
 „Wahrscheinlich ist Mucani die Route über Eger vertrauter als jene durch den Bohmerwald.“
 Gegen Mittag kam ein Telegramm, das in beiden aufgegeben war: „Guten Nachmittag Regensburg.“
 Sie atmeten auf. Nun stand es außer allem Zweifel, daß München das Ziel Mucanis war.
 „Wenn alles klappert, kann Mucani morgen nachmittag hier sein.“ sagte Greven.
 „Was werden wir dann unternehmen?“ fragte Edert und sah erwartungsvoll Braunfels an, der eingehend einen Plan von München betrachtete.
 „Genaueres läßt sich in solchen Fällen von vornherein nicht festlegen.“ sagte Braunfels. „Es wird jedenfalls das Beste sein. Mucani am Eingang zur Stadt aufzuspüren und ihm dann unauffällig zu folgen.“
 „Und wenn er uns entdeckt?“ warf Edert ein.
 „Ich werde die Aufgabe übernehmen und dafür sorgen, daß Mucani mich nicht erkennt.“
 Am späten Abend traf von Hertrich die Nachricht ein, daß sie in Regensburg eingetroffen seien und am nächsten Tag in München sein würden.
 „Das geht ja alles programmgemäß.“ sagte Greven und schlug den Herren vor, noch ein Kaffee aufzusetzen. „Allzuweit mußte wir uns nicht auf die Straße zu bewegen. Eine kleine Wartenung tut uns, meine ich, ganz gut!“
 Am nächsten Morgen waren sie schon früh aus den Federn. Sie brachten nochmals alle Einzelheiten ihres Planes. Braunfels wollte, als Chauffeur verkleidet, vor der Stadt Mucani erwarren und ihn dann in einigerem Abstand folgen. Greven und Edert sollten sich im Hotel bereithalten, um auf Braunfels' Nachricht hin sofort zu diesem Hotel zu kommen.
 „Ob Hertrich von unterwegs nochmals Nachricht gibt?“ fragte Edert zu Greven, mit dem er wartend im Hotel saß.
 „Von Bombardat aus könnte er telegraphieren; doch hätte das keinen Zweck, da er vor seinem Telegramm hier wäre.“

Wichtige Beschlüsse des Reichsrats

[Berlin, 8. Aug. (Von unserm Berliner Büro.) Der Reichsrat beschloß sich in seiner öffentlichen Sitzung vom Samstag nachmittag mit den Beschlüssen des Reichstags zu den Steuererleichterungen. Ministerialrat Dr. Haas als Berichterstatter der Ausschüsse berichtete zusammenfassend über die Beschlüsse des Reichstags zum Einkommensteuergesetz, Körperschaftsteuergesetz, Reichsbewertungsgesetz, Vermögens- und Erbschaftsteuergesetz, zum Gesetz über den Verlehrssteuern und des Verlehrs zum Gesetz über die gegenständlichen Verlehrssteuern des Reichs, der Länder und Gemeinden, sowie zu dem Gesetz über den Verlehrs von Verlehrssteuern und über Ansetzungen der Bier- und Tabaksteuer. Der Berichterstatter empfahl namens der Ausschüsse von den Beschlüssen des Reichstags Kenntnis zu nehmen, ohne Einspruch zu erheben.
 Sowohl der Reichsrat als auch der bayerische Reichsrat stimmten sich annehmlich gegen die Beschlüsse des Reichstags aus. Wollen aber angesichts der besonderen Lage doch ihre Zustimmung abgeben. Der bayerische Vertreter hebt einen Vorbehalt gegen die Biersteuer besonders hervor.

Für Baden erklärt Ministerialdirektor Kempff

Baden habe bei der Beratung der Steuererleichterungen, besonders des Einkommens- und Erbschaftsteuergesetzes eine Reihe von Anträgen gestellt, damit eine sozialere Gestaltung dieser Gesetze ermöglicht werden sollte. Der Reichsrat habe diese Anträge abgelehnt. Die Zustimmung, daß bei der Beratung im Reichsrat eine bessere Gestaltung der Gesetze erzielt werden würde, ist nur zum Teil erfüllt, besonders bezüglich der Lohnsteuer.

Der Reichsrat beschloß hierauf gegen die Stimmen des Berichterstatters der Provinz Sachsen und Groß-Berlins, Oberpräsident Körner, von den Reichsratsbeschlüssen zu den genannten Gesetzen Kenntnis zu nehmen ohne Einspruch zu erheben.

Zu dem Gesetz über den Finanzausgleich hat der Reichsratsausschuß zwei Entschlüsse angenommen. Der Reichsrat beschloß ferner gegen die Stimmen Bayerns und Sessens von den Reichsratsbeschlüssen zum Finanzausgleich Kenntnis zu nehmen, ohne Einspruch zu erheben. Die beiden Entschlüsse wurden einstimmig angenommen.

Letzte Meldungen

Die Typhuserkrankungen in Hanau

— Hanau, 7. Aug. Die Zahl der an Typhus erkrankten Personen in der Stadt Hanau hat sich vermehrt. Bis heute sind in die Krankenhäuser eingeliefert 39 Kranke. Todesfälle sind bisher nicht zu verzeichnen. In der Mehrzahl handelt es sich um Erkrankungen an Unterleibstypus.

Reichspräsident Hindenburgs Besuch in München

— München, 8. Aug. Wie nunmehr feststeht, wird Reichspräsident v. Hindenburg am kommenden Mittwoch, den 12. August, vormittags in München einreisen. Mittwoch vormittags 8.10 Uhr beginnt sich der Reichspräsident mit einem Sonderzug ins bayerische Hochland.

Ein schwerer Bergsteigerunfall

— München, 8. Aug. Bei der Besteigung des Hochfollers in den Berchtesgaden Alpen verloren fünf Touristen am Neuen Fingertberg in einem Schneesturm. Dabei sind der Kommissarverwalter Johann Josef Gruber aus Reichenhall und der Kaufmann Friedrich Witt aus München zu Tode gekommen. Sie sind ertrunken. Der Weggefährte Rudolf Feldner aus Reichenhall wurde mit ersticktem Gliedern von der Rettungsmannschaft aufgefunden. Die beiden anderen Touristen kamen heil davon.

Ein Sohn des Geheimrats von Borjig tödlich verunglückt

— Jülich, 7. Aug. Auf einer Bergtour ist gestern der Sohn des Geheimen Kommerzienrats Konrad von Borjig, Hans von Borjig, tödlich verunglückt. Er geriet mit mehreren Begleitern in einen der jetzt in den Alpen zahlreich vorkommenden Schneestürme und stürzte ab. Seine Leiche konnte von einer Rettungsgesellschaft sofort aus Pontresina abgehoben werden, geborgen werden.

Englische Kabinettsumbildung?

Die „Labour Press“ berichtet einen Artikel, in dem der sonderbaren Vermutung Ausdruck gegeben wird, daß Abgeordnete die Absicht haben, eine Konzentrationregierung, bestehend aus Konservativen und Liberalen, zu bilden und zwar gestützt darauf, daß in den Reihen der konservativen Partei offenbar Unstimmigkeiten beständen. Ein neues Kabinettsmitglied Lord George in dieser Zusammenlegung dürfte kaum mehr als sechs Monate Bestand haben.

Der Anilinfarbenerport nach Amerika

(Spezialabteilung der United Press)

— New York, 8. August. Die Einfuhr von Anilinfarben für den vorerwähnten Monat stellt sich mit 677.000 Pfund als ein neuer Rekord dar, der den Export des Vorjahres um 400 Prozent übersteigt. Deutschlands Anteil betrug 57 Prozent, während er im vorjährigen Jahr nur 50 Prozent betrug. Der Anteil der Schweiz ist mit 32 Prozent unverändert.

Sie konnten beide die Erregung, die sie mehr und mehr beherrschte, nicht verbergen. Klaus rauchte eine Zigarette nach der anderen. Das Schachspiel, das Greven vorgeschlagen hatte, geben sie bald wieder auf, da sie ihre Gedanken nicht auf das Spiel konzentrieren konnten.
 Die Zeit schien träge dahin zu fließen.
 Greven sah auf die Uhr.
 „Jetzt muß Mucani bald in München einfahren.“
 „Endlich bist du der Portier in die Halle. Greven und Edert sprangen auf. Es hatte aber nicht ihnen gepasst.
 Stunde um Stunde verstrich; nichts geschah. Eine schwere, bedrückende Unruhe bemächtigte sich der beiden Männer.
 Die große Uhr im Saal schlug die vierte Nachmittagsstunde.
 „Warum Braunfels noch immer nichts von sich hören läßt?“ sagte Klaus Edert, schwere Sorge in der Stimme.
 „Wahrscheinlich ist Mucani sofort weitergefahren, und Braunfels ist hinter ihm her.“
 Sie warteten und warteten. Nichts meldete sich.
 Der Portier kam ebenfalls auf sie zu.
 „Herr Braunfels wird am Telefon gewünchelt!“
 „Herr Braunfels?“
 „Ja. Aus Regensburg kommt der Anruf.“
 „Bestürzt sehen Greven und Edert einander an. Was Regensburg? ... Was bedeutete das? ...“
 Edert sagte:
 „Herr Braunfels ist ausgegangen. Ich werde das Gespräch annehmen.“
 Sie stiegen beide zur Telephonzelle. Greven nahm den zweiten Hörer ans Ohr.
 Der Detektiv Hertrich war am Apparat. Er verlangte, Braunfels zu sprechen.
 „Hier ist Doktor Edert. Herr Braunfels ist fort, um Mucani bei seiner Ankunft hier abzuholen.“
 „Mucani ist gar nicht nach München gefahren!“
 „Entsetzen erfasste die beiden Männer.“
 „Nicht nach München? ...“
 „Auf rätselhafter Weise muß Mucani entbezt haben, daß ich ihm folge. Er ist heute morgen von seinem Hotel in Regensburg abgefahren, und wie gewöhnlich bin ich ihm in entsprechendem Abstand gefolgt. Unterwegs habe ich von Zeit zu Zeit, wie ich das bisher ist, mich nach seinem Wagen erkundigt; niemand wollte ihn aber gesehen haben. Kurz entschlossen bin ich da nochmals nach Regensburg zurückgefahren. In dem Hotel, in dem Mucani gewohnt hatte, und wo ich mich nach ihm erkundigte, fand ich einen an mich adressierten Brief vor.“

Wochenblatt

an allen Straßenecken ständig zu beobachtenden Erscheinung geworden ist. Wenn im Verhältnis zu den vorgelegten Anzeigen weniger Polizeistrafen verhängt werden als früher so schließt dies allerdings noch nicht aus, daß die Zahl der Polizeistrafen die früher Jahre um ein Vielfaches übertrifft. Zu der Frage, ob die zahlreichen Anzeigen zweckmäßig sind, wollen wir nicht Stellung nehmen, da es sich hier um Verwaltungsmaßnahmen der Polizeibehörde handelt, die die Öffentlichkeit nicht berühren. Daß durch Strafen größerer Erfolg erzielt wird, als durch Verwarnungen, bleibt auch nach vorstehender Erklärung immer noch zweifelhaft, weil die Mehrzahl der Menschen die Anordnung der Polizeibehörde nicht vorzüglich übertritt. Ueber die Höhe der Bestrafungen ist in dem angezogenen Artikel nichts gesagt worden. Beanstandet wurde vielmehr die Tatsache der Bestrafung und zwar deshalb, weil sie mit Wahrscheinlichkeit dazu führt, das für den Straßenerverkehr notwendige Einverständnis zwischen Publikum und Polizei zu töten. Daß ungebührliches Verhalten gegenüber den Polizeibeamten freigeht, bestraft werden muß, ist selbstverständlich, und niemand wird es der Polizeidirektion verargen, wenn sie in solchen Fällen ohne Rücksicht vorgeht. Das liegt nicht nur im Interesse der Polizei selbst, sondern ebensowohl im Interesse der ordnungsliebenden Bevölkerung.

In zwei Punkten begrüßen wir die Erklärung der Polizeidirektion ganz besonders. Es wird in der vorstehenden Äußerung amtlich erklärt, daß Ortsfremde wegen erstmaligen, unvorsichtigen Einfahrens in die enge Heidelberger Straße nicht bestraft werden. Hierin werden alle die gerne Kenntnis nehmen, deren Rechtspflichten durch die fortgesetzte Einfahrt von ortsfremden Automobilisten am Hause der Mitteldeutschen Creditbank verletzt ist. Eine Bekanntgabe dieses Grundgesetzes ist in der Presse, soweit wir unterrichtet sind, durch die Polizeidirektion bisher noch nicht erfolgt. Auch die Erklärung, daß die Polizeibeamten für die Anzeigen keine Prämissen erhalten, schafft eine erfreuliche Klarheit und wird sicher dazu beitragen, diese weit verbreitete Ansicht zu unterdrücken und den in dieser Hinsicht bestehenden Argwohn gegenüber den Polizeibeamten endgültig zu beseitigen.

Zulassung als Rechtsanwalt. Dr. Oskar Theodor Wegner wurde als Rechtsanwalt beim Landgericht Mannheim (nicht Freiburg) zugelassen.

8672 Wochenbesucher im Heilsbad. Nach Mitteilung des Städt. Nachrichtenamts wurden nach den Feststellungen des Rechnungsamts in der Woche vom 26. Juli bis 1. August 8672 Badearten ausgegeben. Hieron entfielen auf: Große Schwimmhalle 443 (Männer 205, Familienbad 1134, Schülerarten 274), Frauenhalle 1851 (darunter Schülerarten 204), Halle III 462, Bannbild 1, Klasse 643, Bannbild II, Klasse 1418, Dampfbäder 238, Nichtbäder 12, Kohlenbäder 12, Kranfentafelbäder 603 (114 Dampfbäder, 344 Nichtentafelbäder, 56 Nichtbäder, 50 Solibäder, 26 Kohlenbäder 11 Schwefelbäder). In der gleichen Woche des Vorjahres betrug die Besucherzahl 8215, in der Woche vom 19. bis 25. Juli 9499.

Tödlicher Unglücksfall. Gestern wurde der verheiratete 43 Jahre alte Wagenmeister Friedrich Sigmund, Emil Hecker, 2 wohnhaft, im Gebiete des Rangierbahnhofes beim Zusammenstoßen von Eisenbahnwagen zwischen den Puffern gerückt. Der Tod trat sofort ein.

Freiwillig aus dem Leben geschieden. Gestern wurde ein lediger 36 Jahre alter Inhabitor, der zuletzt in der Grabenstraße gewohnt hat, auf der Friesenheimer Insel an einem Selbstmord erkrankt aufgefunden. Es liegt Selbstmord infolge Lebensüberdruß vor.

Aus dem Krankenhaus entlassen und wieder aufgenommen. Am Donnerstag entfiel aus dem Fenster des zweiten Stockes des städtischen Krankenhauses ein 18 Jahre alter Tagelöhner, der wegen Diebstahl in das Amtsgefängnis eingeliefert worden sollte, und Nihilist. Die hierauf angelegte Verfolgung führte in die elterliche Wohnung in den Baracken des ehemaligen Gefangenensagers. Dort fand man mit Hilfe eines Polizeibundes den Flüchtigen unter dem Holzboden der Baracke im Sand eingewühlt. Er mußte, da er nicht selbst hervorkam, freigelegt werden.

Zusammenstoß ereignete sich im Laufe des gestrigen Tages, vormittags, am Eingang zur Rheinbrücke zwischen einem Radfahrer und einem Motorradfahrer; die Radfahrer- und Radfahrer-Verkehrsmittel wurden durch den Zusammenstoß zwischen dem Radfahrer und dem Motorradfahrer in der Dillend- und Gernsstraße zwischen einer Radfahrerin und einem Radfahrer. Es entstand nur Sachschaden.

Unfälle. Beim Baden im Rhein in der Nähe der Reihinsel Jarung gestern nachmittag ein 14 Jahre alter Volksschüler in das Wasser, ließ an einen Stein und verlor sich am Kopf. Der Verunglückte mußte mit dem Sanitätsboot in das Krankenhaus verbracht werden. — Gestern nachmittag geriet vor dem Hause R. 4, 2 ein 24 Jahre alter Fuhrmann in eine Vertiefung des Gehweges und verlor sich den linken Fuß. Der Eigentümer des Grundstückes wird für den Schaden haftbar gemacht.

Zestgenommen wurden 26 Personen, darunter 6 wegen Betrugs.

Das Fest der Albernern Hochzeit bezieht am kommenden Dienstag Herr Karl Bister, Tapezier- und Dekorationsgeschäft, C. 4, 5, mit seiner Gattin Emilie geb. Schilling. Die Hochzeit besteht aus Jubelpaar, das wir herzlich beglückwünschen, seit 25 Jahren unter Blatt.

Marktbericht

Man soll den Herbst nicht vor des Sommers Ende loben. Besonders wenn die Sonne wieder so intensiv ihre Strahlen ausstrahlt wie auf den Markt des Wochenendes; dann nehmen sich auch die vielen, das Marktbild umrahmenden Herbstblumen, noch feinerlich genug aus. Die Sommerfreuden können einem jedoch recht spürbar verbittert werden, wenn man den Blick von den Blumen auf die wenig blumigen Preise, insbesondere des Obstes, schweifen läßt. Daß ein Hund Speck fünfzig Pfennige kostet, erscheint ungeheuerlich. Nicht einmal die noch langer Zeit wieder in die ehrenhafte Erscheinung getretene Preisprüfungskommission konnte daran offenbar viel ändern. Nur bei den Weintrauben hat sich der Wille zur Besserung bemerkbar gemacht, und man kann ihre, diesmal besonders delikate, Süßigkeit fast fünfzig Prozent billiger schätzen als vor wenigen Tagen. Die allgemeine Steigerung der Lebensmittelpreise läßt an vergangene und vorvergangene Zeiten juristrieren. Es gab schon einmal eine Steigerung solcher Ziffern, aber dann fiel auch der selbige Dollar und Wolfram, und als sich alles zu Ende geföhrt hatte, wußte man wenigstens, wann man war. Bei der heutigen Steigerung weiß man das aber nicht; darin besteht der Unterschied. Was soll man dazu sagen, wenn am 3. August für den Zentner Zwetschgen in Württemberg 50 (fünftzig) Pfennig bezahlt wurden! Der Preis ließ sich allerdings nicht halten, aber die Lage veränderte er trotzdem. Unser Vorkonto legt sich fort bei den Eiern; auch sie sind teurer geworden. Und die Butter. Das postet besonders schlecht zu den zahlreich vertretbaren Pflanzlingen, die sich bei der Verwertung der nötigen Schmalze gar nicht als den vorzüglichen Fleischersatz bezeichnen können, der sie in Wirklichkeit sind; daß nämlich ein solcher wieder einmal nottut, sieht man daran, wie wenig beispielsweise dem Geflügel zugeproben wird. Und eine prächtige Reife konnte man stundenlang beobachten, ohne daß jemand aufsieh. In Tomaten drückt man keine Butter; deshalb werden sie immer mehr gekauft. Daß die Fische immer noch in so geringer Anzahl auf dem Markt erscheinen, kann nur an der Tatsache liegen, daß die Fischtröndel in letzter Zeit immer mehr überhand genommen haben; und wer könnte es den guten Tieren dabei verbieten, sich bei Zeiten aus Fangezeit zu bringen, nachdem sie von den lieben Mitmenschen bereits einen solchen „Vorkontostand“ bekommen haben! Und die Hühner haben sich aus der Sonne in den Schatten gezogen. Unser hier beland sich die eine der Attraktionen des Wochenmarktes: zwei Truthähne, die dem Blde einen beinahe zoologischen Charakter — natürlich zu seinem Vorteil — geben. Der Ausdruck des schwebenden Publikums war außerordentlich groß, wie denn überhaupt das Kaufvolk hier dem Fleischmarkt zurückblieb. Die andere Attraktion — hätte die in der Marktwirtschaft verkörpert in Zwiebeln sein können; vor allem durch

ihre ungewöhnliche Größe. Aber sie kamen aus dem Ausland; und als Ausländer hält man sich befremdetlich bei dem Hintergrund. Besonders in dem hochpolitischen Deutschland (vergl. die Preisliste). Doch unser Geld aber doch noch etwas wert ist, zeigen mit aller Deutlichkeit die Gurken, die damit wieder die Situation retten. Waren sie doch — wohl klein, aber nicht zu klein — für einen Pfennig das Stück angehalten! Also: wer den Pfennig nicht ehrt, ist der Gurke nicht wert...

Nach den Feststellungen des Städt. Nachrichtenamts verzeichnen sich die Preise, wo nichts anderes vermerkt ist, in Pfennig pro Pfund: Kartoffeln, neue, incl. 8-9; Bohnen, grüne, 20-35; Bohnen, gelbe, 20-35; Bohnen, bunte, weiße und bunte, 30-35; Wirsing 15-20; Weißkohl 10-15; Rotkohl 15-20; Blumenkohl, Stück 20-100; Kohlraben, Stück 5-15; Karotten 15-20; gelbe Rüben 12-15; rote Rüben 12-15; Erbsen, grüne, 40-60; Erbsen, bunte, 30-35; Mohrrüben 10-12; Zwiebeln 12-15; Knoblauch, Stück 5-20; Kopfsalat, Stück 7-20; Endivienalat, Stück 10-20; Meerrettich, Stück 20-100; Rettiche, Stück 5-25; Tomaten 25-35; Salzgurken, Stück 3-40; Salzgurken, Stück 15-2; Essiggurken, Stück 12-18; Pfefferlinge 40-50; Heidelbeeren 40-50; Himbeeren 60-65; Brombeeren 55-60; Mirabellen 40-60; Erdbeeren 70-120; Reineclauden 30-50; Zwetschgen 20-35; Äpfel 25-70; Birnen 20-50; Volläpfel 8-10; Drangen, Stück 20; Zitronen, Stück 4-12; Sahrahmbutter 230-260; Sandbutter 200-220; Weiser Käse 45-50; Honig n. Glas 160-180; Eier, Stück 10-17; Hühner 150-200; Hühner 180; Karpfen 160-180; Forelle 80-120; Barsch 100-140; Korbjau 50; Schellfische 50; Backfische 50-60; Hahn, lebend, Stück 150-180; Hahn, geschlacht, Stück 170-200; Huhn, lebend, Stück 100-140; Huhn, geschlacht, Stück 170-200; Enten, geschlacht, Stück 100-120; Gänse, geschlacht, Stück 800-1400; Gänsefleisch 120; Kalbfleisch 140; Schweinefleisch 140; Hammelfleisch 90-120; Geflügel 66.

Veranstaltungen

Der Konsumverein Mannheim beschäftigt anlässlich seines 25-jähr. Bestehens ein genossenschaftliches Volksfest zu feiern. Die Vorbereitungen sind in großartiger Weise im Gange. Auf dem Festplatz an der Seelweide regen sich stetig Hände. 3 große Hallen mit einer Gesamtlänge von 200 m u. 12 m Tiefe werden erstellt. Eine besondere Ueberraschung wird der geplante Festzug für die gesamte Mannheimer Bevölkerung sein. Freundliche Vereine haben bereits zahlreiche Beteiligung zugesagt, so daß neben 30 Festwagen mit einigen tausend Jungsternmännern zu rechnen ist. Musikgruppen sowie das gesamte Trommel- und Pfeifertorps (150 Mann) der freien Turner werden den Zug beleben. (Weitere Anzeige im Mittagsblatt.)

Haus- und Grundbesitzer-Verein Mannheim. Wir machen auch an dieser Stelle auf die am Montag, 10. August, in der Liebesinsel stattfindende Hausbesitzer-Versammlung aufmerksam.

Sportliche Rundschau

Der Sport am Sonntag

Fußball.

Ueberra! im Reiche sind die Vereine bemüht, ihre Mannschaften vor Beginn der Verbandsspiele durch Gesellschaftsspiele mit guten Gegnern in Form zu bringen. Der kommende Sonntag bringt uns denn auch eine hochst interessante Treffen, die zum Teil sehr interessante Resultate erwarten lassen. Nur in Norddeutschland, wo man keine Spielpause während des Sommers kennt, liegen in den verschiedenen Kreisen die Verbandsspiele bereits ein, jedoch nur vereinzelten Mannschaften Gelegenheit zu Gesellschaftsspielen bleibt. Die wichtigsten Begegnungen in Süddeutschland: Wacker München—S.M. Wiesbaden; 1860 München—Alona 90; Stuttgarter Kickers—S.C. Stuttgart; Mannheim-Waldhof—Phönix Ludwigshafen; Eintracht Frankfurt—S.P. Phönix; Hansa 92—Kiel; Teis Ralamphe Seville; Saar ab Saarbrücken—Köln; R.G. und das Turnier des S.M. Darmstadt. Von anderen anderen süddeutschen Vereinen wissen wir leider: 1. H.C. Würzburg—Duisburger Spielverein; Fußballsportverein Frankfurt—S.M. Wiesbaden; Spielvereinigung Kirch-Turu Düsseldorf; S.M. Mannheim—Bochum 48; 1. H.C. Freiburg—Breiten Berlin. Holstein Kiel nimmt an dem Turnier des R.G. 04 Düsseldorf teil, wozu auch das Spiel Kirch gehört.

Leichtathletik.

Das deutsche Stadion in Berlin ist der Schauplatz der zum Austrag kommenden zweitägigen Landesmeisterschaften, die also am Start vereinigen, was nur einmalmaligen Ausnahm auf Erreichung eines Weltrekords hat. Seit mehreren Jahren werden wir zum ersten Male wieder Gelegenheit haben, in fast jeder Disziplin eine ganze Reihe norderbärtiger Leute in schweren Kämpfen zu sehen, über deren voraussichtlichen Ausgang man in vielen Fällen so gut wie gar nichts sagen kann. Stunden bisher meistens die Meister in den wichtigsten Konkurrenzen schon vorher so ziemlich fest, da eine Anzahl weit überlegener Leute Jahre hindurch dominierten, so ist das in diesem Jahre ganz anders geworden. Der Nachwuchs ist mächtig aufgetrieben und macht den alten Kantonen schwer zu schaffen. Man sieht einer wird sich diesem durchsetzen können. In den Springkonkurrenzen liegt das Ende zwischen Hohen, Wächter, Körning und Schiller; Wächter sollte über 200 Meter mit einiger Sicherheit Meister werden. Die 400 Meter leben den Kampf Holtz—Neumann—Gepp—Schmidt. Pelzer hat die 800 Meter sicher und läßt Wolmer die 1500 Meter offen. Die Langstrecken sind schwer zu beurteilen, da gerade hier die Überraschungslust sehr groß ist. Birkelid schaffen es Dietmann und Brühnen. Troßbach hat beide Hürdenkonkurrenzen sicher, er wird wohl der einzige Doppelmeister werden. Die Stiefeln sollten an Dreuen-Welch und Wänden 1920 noch schwerem Kampfe lösen. Schwamacher (Weißring), Georginski (Hochsprung) und Nepp (Stoßhoch) sind unsere Sprungstärken. In den Wärlen erwarten wir Brechenwader (Kugel), Grotzweilner (Diskus) und Zimmermann (Speer) in Front. Ueberra! werden die Kämpfe um die Plätze außerordentlich hart. Auch ein Zweier und Dreier ermittelt sich ihre.

Handball.

Die deutsche Fußballhandballmeisterschaft findet in Karlsruhe ihre Erledigung. Es ist als ziemlich sicher anzunehmen, daß sich der deutsche Meister — S.M. Berlin — auch diesen Titel nicht entgehen lassen wird.

Wasserball.

In Mannheim kommt das erste Bundesländerspiel um die deutsche Meisterschaft zur Austragung, das den süddeutschen Meister — S.M. Mannheim — gegen den norddeutschen Meister im Kampfe steht. Die Frage nach dem Sieger ist offen.

Rudern.

Die XIV. Rudermesterschaften führen in Hannover auf der Seine stattliche Felder in den fünf Meisterschaftsklassen zusammen. 24 Vereine stellen 55 Boote mit 110 Rudern zum Kampfe, darunter den Altersklassen Einermeister Bolet (Wiking-Ding). Die diesjährige Meisterschaft ist qualitativ ganz hervorragend bezeugt und gibt verschiedenen Konkurrenzen in allen Klassen gleichmäßige Zusätze. Sport-Borussia Berlin, Moinzer R.V. und Borussia-Breslau werden dem Vereinerger Germania Frankfurt im Vierer ohne St. das Leben ganz gehörig teuer machen, wozu noch verschiedene andere kampferprobte Teilnehmer kommen. Nicht anders geht es der Hamburger Germania im Zweier o. St., da auch hier neben Mainz technisch gute Mannschaften im Rennen liegen. Der Sieger wird ein bester Flitzer müssen. Acht Teilnehmer werden im Doppelvierer um den Titel kämpfen. Alle sind gut eingepflegt und in bester Form. Wer wollte da den Sieger voraussagen? Oberstleutnant Stamer im Stuttgarter, der Hamburger Ruffomski, Reinhold (Legel) und Jacobs (Homburg) werden als Favoriten genannt. Wer weiß das vorher? Den Höhenpunkt der Veranstaltung wird das Rudern bringen. Zwischen Sport-Borussia, Borussia und Mainz sollte ein mühevoller Kampf entstehen, wie wir in der letzten Zeit nicht mehr gesehen haben.

Um den Konkurrenten die notwendigen Aufhänger zu sichern, ist man eine ganze Reihe von Rahmenkämpfen eingeleitet, die ebenfalls gut besucht sind.

Fußball

* **Nachweise der Turngenossenschaft Rheinau.** Am 22. u. 24. August bezieht die Turngenossenschaft Rheinau die Einweihung ihres neuen Turn- und Sportplatzes mit einem großzügig angelegten Turmplatze. Dort schon liegen zahlreiche Anmeldungen auswärtiger Vereine vor, die eine rege Beteiligung fröhgemuter Turner an dem eben weisfreite sichern. In enger Tätigkeit ist der Festausflug bemüht, die Vorbereitungen bis ins einzelne zu treffen, so daß ein gutes Gelingen des Festes garantiert ist.

Neues aus aller Welt

Das Hochwasser in Schlesien

Ueber den Verlauf des Hochwassers in Oberschlesien berichtet die „Schlesische Zeitung“: Das Hochwasser der Oder hat am Dienstagabend um 10 Uhr mit einem Scheitel von plus 680 cm, d. i. 8 1/2 m über dem normalen Stand, Keibitz passiert und ist nun in Oppeln, wo es voraussichtlich einen Höchststand von plus 510 cm erreichen wird. Durch das plötzliche Anschwellen des Stromes und damit verbundene Ausuferung ist im Landkreis Keibitz mehrfach Schaden angerichtet worden. Auf den Weidern konnte das Vieh nicht mehr in Sicherheit gebracht werden, Tausende sind überflutet und von Weiden wurden mit fortgeschwemmt und sind verloren. In den hochgehenden Strom kam ein voller Erntewagen mit drei erkrankten Pferden angeschwommen. Von den linken Nebenflüssen der Oder, die vom Gebirge gleichfalls herabfließen, hat die Waizer Reiche am Abend des 3. August in Höhe von 374 cm durchströmt. Vom Reiter-Begleit wurde am 4. August nachmittags der voraussichtliche Höchststand mit 210 cm gemessen. Ein Glück ist es, daß diese Reiheweise die obere Oder vor dem Hochwassergefahr der Quellader durchläuft.

Schweren Schaden hat das Unwetter selbst angerichtet. In Oberschlesien sind besonders die Kreise Oppeln, Keibitz und Keibitzsch davon betroffen worden. Im Kreis Oppeln sind mehrere starke Ueberschwemmungen wie Streichbögen vom Großen Turm und der Fürstin Hohenlohe. In Mittelschlesien wurden die Gutsbesitzer vorgelagerten Kreise Weidenbach, Schweden, Wüstebach und Münsterberg besonders mitgenommen. Die den Kreis Weidenbach durchfließende Große und Kleine Oder und deren Nebenflüsse wurden am Sonntag so gemaltige Wassermengen daran, daß die ganze Gegend und die Kreisstadt Nimptsch überflutet wurde. Die Fluren gleichen einem mordenen See. Auf einzelnen Getreidefeldern reichte das Wasser bis an die Spitzen der Ähren heran. Selbst die regulierte Deiche mit ihren hohen Dämmen machten die ungeheuren Wassermengen nicht zu lassen. Die Deiche von Heidersdorf nach Langenau wurde fast hoch überflutet. In der Oßfernte, die im Kreis Nimptsch besonders merkwürdig ist, die Folge des Sturmes nicht viel übrig geblieben. Der Kreis Keibitz hat innerhalb weniger Tage dreimal von einem Unwetter heimgesucht worden. Völlig zwanzig Stunden peitschte der Regen in wolkenbrudartigen Strömen hernieder. Bereits am Montag waren einzelne Teile der Stadt Keibitz unter Wasser gesetzt. Im Kreis Münsterberg verurteilte das Regenwetter das Hochwasser, wie es seit 1883 nicht mehr zu verzeichnen war. Die Deiche brachen in Revalmannsdorf entspringende Obere treibende Wasser menseen mit sich. Den in Angriff genommenen und zum Teil durchgeführten Deich-Reparaturarbeiten ist es zu danken, daß schwerer Schaden verhütet wurde, trotzdem wurden auch hier weitere Schäden unter Wasser gesteckt.

Die Gebiete, die von der Weistich und dem Bober durchfließen werden, haben weniger gelitten. Die Talpferren bei Weistich und Mauer haben hier gute Dienste geleistet, wenn sie auch überflutet waren, haben sie doch ein Ueberfluten des Weibers verhindert.

* **Festnahme von Diebstahlschuldnern.** In der zweiten Hälfte des Monats Juli sind in einem Viertel Stuttgarts in erheblicher Anzahl diebstahligen Einbrüche in Wohnungen verübt worden, deren Inhaber verurteilt waren. Diese Tatsache war in allen Kreisen wenig zweckmäßiger Weise durch Herablassen der Nachbarn zu wenig nach außen hin sichtbar gemacht worden. Weil diese Verurteilten verurteilt, die zuvor in München gearbeitet hatten, wurden diesen Umstand ausgeklügelt und in kurzer Zeit 16 Verurteilungen zum Teil mit dazugehörigen Bürgen, nach Stuttgart, Schmudachen und Silberberg ausgeführt. Die sofort erfolgte eingehende ermittelte Gegenwehr der Stuttgarter Kriminalpolizei führte am letzten Sonntag zur Festnahme der Verbrecher. Es handelte sich um den 26 Jahre alten Reimer Arthur Spieß aus Griesheim a. M. und den 31 Jahre alten ledigen Waldenbauer Josef Greifer aus Breslau. Wegen erwerbsmäßiger Heister sind die Ermittlungen noch im Gange. Hierwegen sind bereits zwei weitere Personen, merunter auch die Geliebte des Einbrechers Greifer, festgenommen. Spieß war das Haupt der Bande. Er wird mehrmals straffällig verurteilt und hat allein in Leipzig noch 12 Jahre Strafbüße zu verbüßen. Der größte Teil der aus dem Stuttgarter Verurteilten stammenden Beute ist wieder beigebracht. Die beiden Verbrecher hatten etwa 100000 M. Bargeld und Schmuckgegenstände im Wert von 80-100000 M. im Besitz. Bis jetzt sind insgesamt 65, meistens ins Frankfurt a. M., Leipzig und München verurteilte Straftaten aufgeklärt.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetteramt

Beobachtungen städtischer Wetterstation (7²⁷ morgens)

Ort	Temp.	Wind	Wolke	Rel. Feucht.	Windgeschw.
Mannheim	18	SW	10	75	10
Karlsruhe	17	SW	10	75	10
Baden-Baden	18	SW	10	75	10
Billingen	18	SW	10	75	10
Heidelberg	18	SW	10	75	10
Badenweiler	18	SW	10	75	10
St. Blasien	18	SW	10	75	10
Häusern	18	SW	10	75	10

Der gestrige Tag — meist heiter und trocken — brachte in der Höhebene nachmittags Temperaturen von über 25 Grad, (Wetter) 15 Grad. Gegen Abend und über Nacht trat insolge leichter Stürme etwas Bewölkung ein. Das Hochdruckgebiet über Mitteleuropa hat weiter an Intensität gewonnen und beherrscht unsere Wetterung einige Tage, da ein Tief südlich Islands vorübergezogen ist. Einzug bleibt.

Wettervorhersage am Sonntag, 9. August bis nachts 12 Uhr: Meist heiter und trocken. Sehr warm. Schwache Südwestwinde. Höchstens vereinzelt warme Gewitter. Montag, 10. August: heiter.

Heitmann's Entfärber

entfärbt farbige Stoffe
entfernt auch Flecken
soweit, daß sie mit denselben Jahrzehnten bekannten und bewährten Heitmann's Farben beliebig neu gefärbt werden können.
entfernt auch Flecken
von Rot, Farbo, Jod, Kaffee, Kakao, Tee, Obst, Wein usw. aus weißer Wäsche, sowie ausgefallene Farben aus bunten Stoffen.
Unschädlich für alle Stoffe. Einfache Anwendung.
Auf den Namen Heitmann und die Marke Heitmann im Stern besonders achten und andere Erzeugnisse zurückweisen.
Erschließ in Drogerien und auch. Oestl. Steier.

Das Besbe-Bett ist das beste Bett!

(Besbe ges. gesch.)

Messingbetten, bestes deutsches Fabrikat . . . Mk. 120.- 105.- 85.-
 Kinderbetten in Holz und Metall, ganz besonders preiswert.
 Metallbetten, weiß, la. Patentmatr. Mk. 64.- 59.- 50.- 45.- 35.- 26.-
 Roßhaarmatratzen . . Mk. 255.- 160.- bis 140.- la. Capocomatratzen . . 85.-
 Wollmatratzen . 59.- 48.- 39.- bis 29.- Seegrasmatratzen . . 55.- bis 22.-

Die Besbe-Decke ist die beste Decke!

(Besbe ges. gesch.)

Besbe-Daunendecken in all. Farben, la. Qual. Mk. 95.- 88.- 80.-
 Besbe-Steppdecken l. all. Farb. Mk. 75.- 58.- 48.- 37.- 25.- bis 18.-
 Daunendecken Mk. 85.- 77.- 60.- 55.-
 Deckbetten Mk. 43.- 38.- 34.- 29.- 25.-
 Kissen m. la. Halbdaunen M. 18.- 16.- 12.50 bis 10.50



Betten-Spezial-Haus Adolph Buchdahl Mannheim M1,2a.

Eigene Fabrikation.

Franko-Lieferung

APOLLO

Samstag, 8. August,
 abends 8 Uhr
 Neu einstudiert
Die Frau ohne Kuss
 Operette in 3 Akten
 von Richard Kessler
 Musik von Walter Kollo
 Preise von 60 Pf. bis Mk. 7.- *1322
 Vorverkauf an der Theaterkasse, Verkehrsverein, Kaufhaus Schmoller u. Stauff-Dreher

Luther-Waldmichelbach
 Gasthaus und Pension Johann Heid.
 Schöne Zimmer, echt bürgerliche Küche, da eigene Sand- und Wildschützerei. Preis 4.50 Mk.

Alpenkurhaus, Silum'

oberhalb Vaduz, Fürstentum Liechtenstein,
 1500 m über dem Meer. Pension 7 Frs.
 Prospekte gratis durch den Besitzer
 5230 Xaver Beck

Verfassungsfester am 11. August

Am 11. August feiert der Tag wieder, an dem die Verfassung des Deutschen Reiches Gesetz geworden ist.
 Zur Erinnerung an dieses Festtags wird am Dienstag, den 11. August, vormittags 11 Uhr
 im Ridelmannsaal des Hofenartens eine

FEIER

Vortragsfolge:
 1. Prokludium von Friedrich Klose für Engel und Hildesheim (Stadtmusikdirektor Landmann und Städtischer der Stadt Weiler)
 2. Zum 100. Jahrestag von Schuber (Kammerlänger Reuten)
 3. Ansprache Schriftsteller Dr. Lorenz Petzold
 4. Hymnen von Schuber (Kammerlänger Reuten)
 5. Kammersänger Gesangs: Deutschland-Lied.
 Zur Teilnahme an der Feier sind alle Bevölkerungsteile ohne Ansehen der politischen oder religiösen Richtung eingeladen.
 Eintritts-, Einlass- und Garderobengebühren werden nicht erhoben. Garderobekasten befindet nur für Stühle und Schirme.
 Am 11. August werden die Haupt- und Nebengebäude besetzt; wir erlauben die Einlasskarte, auch die Privatgebäude zu besetzen.

Der Landeskommissar:
 Oebing.
 Der Oberbürgermeister:
 Ritter, Güter-Vorsteher.

4-5 toVomag-Lastkraftwagen

elektrisch Licht- und Antriebsanlage, Vollgummireifen, Jalousien, Motor überlastbar ab unserer Garage. Belieferung erbeten. 8084
D.A.K. Vertriebsgesellschaft m. b. H.
 Mannheim. Werstr. 23-25 Telefon 4105.

Fluorin

Dabei ist durch Gebrauch herba-Seife
 u. Chlorwasser die Hygiene
 festgelegt, nachdem es durch alle anderen
 Seifen nicht möglich ist. Fluorin ist
 der St. St. - 68, 80% verdrängt St. L. - Zur
 Hygienebehandlung ist herba-Graue besonders zu
 empfehlen. Sie haben in allen Apotheken,
 Drogerien und Parfümerien

gegen Schmerzen

Togal
 der Nerven, Rheuma, Gicht,
 Jodien, Krampfadern, Grippe
 und Erkältungskrankheiten.

Kauf-Gesuche

Personen-Auto

3-4 sitzer zu kaufen gesucht.
 Kugelschreiber unter D. Z. 14 an die Geschäftsstelle.



HAMBURG-AMERIKA LINE
 HAMBURG, Alsterdamm 23 und deren Vertreter an allen großen Häfen.
 Breuchan, Josef Moser, Kaiserstr. 67, Heidelberg, Hugo Reiter,
 Pa. Gebr. Frau Nachhig, Brückenstr. 8, Ludwigshafen, Carl
 Kohler, Kaiser Wilhelmstr. 31, 586
MANNHEIM: E 1, 19, Reisebüro H. Hansen,
 Generalagentur für den Freistaat Baden.
 Reisebüro H. Hansen, H.-Baden, am Leopoldplatz.

Auto-Fahrer! Motorrad-Fahrer!
 Meine erstklassig eingerichtete
große Reparaturwerkstätte
 für Kraftwagen und Motorräder
 aller Fabrikate 8104
 bietet Gewähr für beste, schnellste und
 billigste Instandsetzung Ihres Fahrzeuges.
 Motorrad-Zentrale **Karl Löwenich, Mannheim**
 N 4, 10 Tel. 2835 B 6, 15

Frauen und Töchter!
 Dienstag, 11. August, beginnt wieder im Casino, R 1, 1,
 für jüngere und ältere Damen, Frauen und Mädchen ein toller dreitägiger, gründlich bildender Mittag- und Abend-
Tischdeck- und Servierkurs
 verbunden mit umfassender Anstands- und Gesellschaftslehre, unter
 bewährter Fachleitung mit 12 jähriger Lehrfähigkeit.
 Praktische Übungen in modernem Tafeldecken und Servieren,
 Serviettenbrechen, Tischschmücken für alle Gelegenheiten des bürgerlichen
 und herrschaftlichen Hauses. Das richtige Benehmen und
 Essen an der Speisekarte. Vorbreitungen gesellschaftlicher Veranstaltungen
 aller Art, Einladungen, Empfang und Platzierung der Gäste,
 Vorstellungen, Besuche und Visiten. Verhältnismäßig geringe
 Gebühren, Gastgeber und Gäste etc. Tageskurs 1/4 - 1/2 Uhr, Abendkurs
 1/2 - 1/4 Uhr. Kursgeld nur Mk. 6.-. Keine Nebenauslagen.
 Anmeldungen eine halbe Stunde vor Kursbeginn für Tageskurs von
 3-1/4 Uhr, Abendkurs von 7-1/2 Uhr am **Dienstag, 11. August**
 im Casino, R 1, 1. Ed367

Universität Köln.
 Wirtschafts- und sozialwissenschaftliche, Rechts-
 wissenschaftliche, Medizinische (auch vorläufige
 Semester) und Philosophische Fakultät. Handels- u.
 Verwaltungs-Hochschulstudium. 8a221
 Vorlesungsbeginn: 2. November. Die Einschreibefrist läuft vom 15. Oktober
 bis 5. November. Das Vorlesungsverzeichnis kann vom Innenbüros-Betriebsrat
 gegen Vorkauf von 0,60 RM (dazu Porto 0,10 RM) bezogen werden.

Neu! Einzig in seiner Art Neu!

Das neueste und beste Heil- und Vorbeugungsmittel
 gegen Appetitlosigkeit, Blatarmut, Grippe, Magen-,
 Darm-, Nieren-, Blasen-, Herz- und Lungenleiden
 ist der aus vielen der besten Heilkräuter bestehende,
 vielfach ärztlich empfohlene

Hofer's Kräuterbitter

Auch für Sportsleute das bestbewährte Stärkungs-
 und Erfrischungsmittel. Erhältlich bei Ferd. Beck,
 1 Sa, 1, Wilh. Müller, U 3, 26, Paul Maier, Secken-
 heimerstr. 57, Gg. Wiesner Nachf., Lameystr. 19,
 Jacob Harder, N 4, 22, sowie in den meisten
 Restaurants und Gasthöfen. 1085

Polytechnikum Friedberg;
 Maschinenbau Elektrotechnik
 Hochbau Tiefbau
 Gemeindefestigung Anfang April u. Oktober
 Drucksachen durch das Sekretariat.

Von der Reise zurück:
 Dr. med. HAFNER
 C 3, 12 Tel. 8915
 Verreist: 8106
 Dr. med. Oskar Barber
 N 2, 10 Tel. 5407
 Vertreter: Dr. Hafner.

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt
 Druckerei Dr. Hans G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2

Offene Stellen

Parfümeriefabrik
 sucht für Mannheim und Umgeg. bei der betr.
 Rumbühne eingeführten Ga225
VERTRETER
 Zulieferer mit Provisionen u. Refer.
 unter P. T. 2027 an ALA Haasenstein und
 Vogler, Frankfurt a. M.

Für die Versand-Abteilung
 eines hiesigen großen Werkes
tüchtiger Expedient
 im Alter von 20-25 Jahren gesucht.
 Feinste Referenzen Bedingung.
 Eingeholt unter W. G. 136 an die Geschäfts-
 stelle dieses Blattes. 8086

Jung. Bautechniker
 (20-25 Jahre) flotter Zeichner
 sofort gesucht.
 Jugendabschriften, Lebenslauf und
 Gehaltsansprüche unter W R 141
 an die Geschäftsstelle des Bl. erbeten.

Gewandte Stenotypistin

mit guter Auffassung, in Export-
 geschäft gesucht. — Angebote unter
 W. P. 139 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.
 8088

Existenz-Zufalls-Angebot!
 Wegen Geschäftsliebes-
 räumung wird der Betrieb
 eines eingeführten, bewähr-
 ten Massen-Artikels anderweitig
 vergeben. Eign. für a. Vert.
 Geschäft. 800-1000 M. Mon.-Deck.
 wird nachgem. Erforderliches Ho-
 pital ca. 1000 M. Angenehme
 vornehme Tätigkeit. Ange-
 bote erbeten unter S. T.
 10376 an Ala-Haasen-
 stein & Vogler
 Stuttgart.
 Ga226

Pelzwaren

Große Auswahl in Pelzwaren aller
 zu bekannt billigen Preisen.
 Neffe und aufmerksame Bedienung.
 Zahlungsvereinfachung ohne Vorauszahlung.
 Habe mein Etagegeschäft von J. G. Kunze
S 3, 15 Laden vertieft S 3, 15
Theodor Kunst, Kürschner
 langjähriger erster Arbeiter der Fa. G. Kunze
 Umarbeiten nach neuesten Modellen
 Individuell und billig



HEISSES WASSER
 FÜR ALLE ZWECKE DURCH
JUNKERS
 WARMWASSERAPPARATE UBADEREN
 BEZUG NUR DURCH INSTALLATIONSFIRMEN
PAUL FUSBAHN, ING.-BÜRO
 STUTTGART, SONNENBERGSTR. 6

Schöne 2 Zimmer-Wohnung

1. Stock, Seitenbau, tolle eine
 1 Zimmer-Wohnung
 werden zugehen eine 3 Zimmerwohnung
 werden gesucht. Umzugs-Verhältnisse
 nach Vereinbarung gemüht. Besichtigung
 um. V. C. 62 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Pelzhaus Schüritz 0 7, 1

Unsere neuesten Modelle in Pelzjassen, Mänteln und Garnituren
 sind fertiggestellt und werden nur noch kurze Zeit zu
Außersaison-Preisen abgegeben.
 Reparaturen u. Umarbeitungen in eigener Kürschnerlei. — Kein Laden, daher billige Preise

Vermietungen

Schöne, ausgedehnte Fabrik- und Lagerräume
 zu vermieten. Nächste Nähe von Mannheim und
 Heidelberg, Gleisanschluss, Lastenaufzug, elektrisch Licht
 und Kraft. Für jeden Betrieb passend. Sehr günstige
 Bedingungen. Auch vorteilhafter Kauf wäre möglich.
 Anfragen unter W. M. 136 an die Geschäftsstelle ds. Bl.